

wird festgenommen. Da es Boriwoy nicht gelingt, nach Böhmen zurückzukehren, söhnt der König sich mit Suatopluk aus und erkennt ihn als Herzog von Böhmen an.⁴

Feldzug des Königs gegen Robert von Flandern zur Zurückführung des vertriebenen Bischofs Walcher von Cambray.

ut ei iniuste sublato restituat Boemiae ducatum, immensa auri et argenti pondera promittit se daturum. Suatopluk wurde von Heinrich unter Androhung eines Feldzugs für den Fall des Ungehorsams zu persönlicher Verantwortung vorgeladen. Quem advenientem (nach Merseburg, Chron. reg. Col.) — rex iussit retrudi in custodiam et convocans eos, qui secum venerant, tradit eis Boriwoy ducem, ut reducentes eum in urbem Pragam iterum relevent in principalem cathedram (nach Ann. Hildesh. 1107 SS. III, 111 war Wiprecht von Groitsch vom König beauftragt, Boriwoy zurückzuführen). Qui remeantes eum eo tercia die metati sunt castra iuxta castellum Donin (Dohna). Audiens haec Otto (Suatopluk's Bruder, während der Abwesenheit des ersteren Statthalter in Böhmen) — mane diluculo irruit in castra Boriwoy. Sed ille praescius iam lapsus fuga delituerat, quia quidam profugus ex castris Ottonis causam sibi clam innotuerat. c. 21: — Boriwoy autem, licet quod pecierat non obtinuit, tamen quam promiserat regi pecuniam persolvit. Doch hörte der König auch auf die Anerbietungen des gefangenen Suatopluk: — dux — promittit regi decies mille marcas argenti (nach Chron. reg. Col. nur 5000 Mark). — Huius gratia rei accipiens ab eo rex sacramentum fidei, dimittit eum (zu Goslar, Chron. reg. Col.; nach Ann. Saxo 1107 SS. VI, 746 hielt Heinrich dort einen Fürstentag) et mittit secum ex clientibus unum, qui acciperet censum denominatum. Obwohl Suatopluk selbst der Kirchenschätze nicht schonte, brachte er doch nur 7000 Mark zusammen, für den Rest stellte er seinen Bruder Otto als Geisel; post paucos vero dies Otto elapsus fuga, regressus est ad fratrem suum de curte regia, quod valde regi displicuit. Als Heinrich im folgenden Jahre den jüngsten Sohn Suatopluk's aus der Taufe hob, omne debitum, sc. 3000 talentorum compatri suo dimisit (c. 22).

⁴) Über die Veranlassung zum Zuge gegen Robert von Flandern und den Verlauf desselben vgl. Gesta Galcheri c. 30—38 SS. XIV, 205 ff., Versio Gall. c. 22—26 SS. VII, 517 ff., Chron. Andreae III, 26 SS. VII, 545, Ann. Camerac. Lamb. Waterlos 1107 SS. XVI, 511, Rud. Gesta abb. Trudon. VII, c. 13—15 SS. X, 270 f., Ann. Blandin. 1108 (st. 1107) SS. V, 27, Chron. reg. Col. 1107 (Ann. Patherbr.); geringwertiger, zum Teil irrig, sind die Angaben bei Ekkeh. 1107 SS. VI, 242, Sigebert 1108 SS. VI, 372, Ann. Hildesh. 1107 SS. III, 111. — Robert von Flandern hatte von Kaiser Heinrich IV. den Besitz der Stadt Cambray auf dessen Lebenszeit zugestanden erhalten (s. o. S. 476), traf aber nach dem Tode Heinrichs keine Anstalten, sie aufzugeben. Er stützte sich dabei auf die französische Partei, welche, wie früher in Manasse, so jetzt in Odo von Tournay einen Gegenbischof aufgestellt hatte, dem gegenüber Walcher sich nicht zu behaupten vermochte. Dieser wandte sich hilfflehend an den deutschen König, und mit seinen Klagen vereinten sich die des Herzogs Gottfried von Niederlothringen und des Grafen Balduin vom Hennegau. Heinrich berief